

Es kann jeden treffen

Die Klinke: Gemeinnützige Gesellschaft für psychosoziale Arbeit feiert im neuen Haus an der Herforder Kurfürstenstraße. Der Verein hilft psychisch kranken Menschen im Kreis Herford

Von Peter Steinert

■ **Kreis Herford.** Den Alltag selbstbestimmt und befriedigend gestalten – dieses Ziel sollen die Klienten der Tagesstätten der gemeinnützigen Gesellschaft für psychosoziale Arbeit erreichen. Und weil zum Alltag auch das Feiern gehört, waren auch psychisch Erkrankte am Freitag zu einem Fest eingeladen, bei dem es gleich mehrere Gründe zum Feiern gab.

Einerseits wurde das neue Domizil an der Kurfürstenstraße in Herford vorgestellt, in dem der ambulante Dienst, der Klinkentreff und die Geschäftsstelle ihr neues Zuhause gefunden haben. Grund zum Feiern gab es aber auch, weil „Die Klinke“ seit 33 Jahren besteht. Dieser Verein war von engagierten Bürgern gegründet worden, um zumeist stationär untergebrachte Menschen ortsnah zu begleiten und

in Wohngemeinschaften zu betreuen. 150 Klienten sind es mittlerweile, die sich in den beiden Tagesstätten in Herford und Kirchlengern, oder auch im Klinkentreff zusammenfinden, wobei letzterer seit 31 Jahren besteht.

„Es gibt immer einen Grund zum Feiern“, sagte Herfords Bürgermeister Tim Kähler, der als Festredner schnell ernst

wurde: „Eigentlich haben Menschen mit psychischen Krankheiten schon genug mit den Symptomen zu kämpfen. Doch das ist nicht der ganze Leidensweg. Oft müssen sie mit den Folgen von Diskriminierung und Ausgrenzung fertig werden. Hierzu zählen Benachteiligungen im Berufsleben, gesellschaftliche Vorurteile oder Ablehnung in per-

sönlichen Kontakten.“ Kähler machte gleichfalls deutlich: „Niemand ist vor einer psychischen Erkrankung geschützt.“ Ralf Heemeier vom Kreisgesundheitsamt konnte das als Vorlage verstehen. „Es kann jeden treffen“, sagte der Kreisdezentern. Auch er lobte „Die Klinke“, die es seit 33 Jahren schaffe, Menschen mit psychischen Erkrankungen ei-

ne Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, sie zu fördern und zu unterstützen.

Das folgende Geburtstagsständchen des Chores um Tagesstättenleiterin Birgit Seewald galt allerdings nicht 33 oder 31, sondern stolzen 102 Jahren. Diese Jahreszahl erreicht die immer noch rüstige Lisel Werninger. Erst am

Sonntag vor einer Woche hatte sie ihren Geburtstag begangen. Für das Haus ist sie nicht nur gern gesehener Gast, sondern eine wichtige Persönlichkeit. Schuf sie doch den Kontakt zu einem Sponsoren, der den Neubau an der Kurfürstenstraße mit einer großzügigen Spende überhaupt erst möglich machte.

Klinken-Geschäftsführer Günter Kantschat: „Bei den Überlegungen zum Neubau prophezeite man uns den wirtschaftlichen Ruin. Bis sich am 18. Mai 2011 ein Unbekannter meldete, der uns eine Zuwendung in sechsstelliger Höhe versprach.“ Sein Dank galt daher auch Liesel Werninger, die sich auf zwei im Alter von 33 und 57 Jahren verstorbene psychisch erkrankte Frauen bezog, die Else und Erna hießen. Der Wunsch der 102-Jährigen: „Dieses Haus möge künftig den Namen ELNA tragen.“



Gem gesehener Gast: Ihren 102. Geburtstag hatte Liesel Werninger (rechts) am vergangenen Sonntag vollendet.



Melodisch: Der Chor der „Klinke“ mit Birgit Seewald unterhielt auch mit einem Geburtstagsständchen.

FOTOS: PETER STEINERT